

Weißeritz-Zeitung

Tageszeitung und Anzeiger für Dippoldiswalde, Schmiedeberg u. U.

Bestelle Zeitung des Bezirks

Bezugspreis: Vierteljährlich 2 Mk. ohne Zusatzen. — Einzelne Nummern 20 Pf. — Fernsprecher: Amt Dippoldiswalde Nr. 3. Gemeindevorstands-Strohkonto Nr. 3. — Postfachkonto: Dresden 12548.

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft, des Amtsgerichts und des Stadtrats zu Dippoldiswalde

Anzeigenpreise: Die in der ersten Spalte gesetzte 50 Pf., in der zweiten 75 Pf., in der dritten 100 Pf., in der vierten 125 Pf., in der fünften 150 Pf., in der sechsten 200 Pf., in der siebten 250 Pf., in der achten 300 Pf., in der neunten 350 Pf., in der zehnten 400 Pf.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Jehne. — Druck und Verlag: Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Nr. 140

Sonnabend den 18. Juni 1921

87. Jahrgang

Donnerstag den 23. Juni 1921 vorm. 11 Uhr
öffentliche Bezirksauschuss-Sitzung
im Amtshauptmannschaftlichen Sitzungssaale.

Vertikales und Sächsisches.

Dippoldiswalde. Tagesordnung zur 9. Sitzung des Bezirksausschusses der Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde Donnerstag den 23. Juni 1921 vormittags 11 Uhr im Amtshauptmannschaftlichen Sitzungssaale. Öffentliche Sitzung: Zuschläge zur Grunderwerbssteuer bei eremiten Grundstücken. — Verordnung des Ministeriums des Innern (Landeswohnungsamt) vom 4. 6. 21, die Errichtung einer Zentralstelle für Kleingartenbau betr. — Verordnung des Ministeriums des Innern vom 5. 6. 21, die Einführung von Viehsteuern durch Bezirksverbände betr. — Neufestsetzung des Gehalts des Gemeindevorstands zu Hennersdorf. — Nachträge zur Gemeindebesteuerordnung für Breitenau, Hennersdorf, Hermsdorf b. D., Sadisdorf, Burkhardtsdorf, Hausdorf und Falkenhain. — Nachtrag zur Satzung des Gemeindeverbandes für die elektrische Straßenbahn Niederselb-Lochwitz-Kreischa (Lochwitztalbahn). — Besuch der Gemeinde Schmiedeberg um Erlaubnis zur Aufnahme eines Darlehns von 33 000 M. bei der Sparkasse Dippoldiswalde. — 1. Nachtrag zur Satzung der Verbandssparkasse Preßschendorf. — 1. Nachtrag zum Ortsgesetz, die Hebammen der Stadt Glaschütze betr. — Besuch der Gemeinde Elend um Erlaubnis zur Einziehung eines Teiles des öffentlichen Fußweges Reinholdshain-Elend-Alberndorf. — Besuch des Kaufmanns Paul v. Frankenberg (Dresden) um Erlaubnis zur Veränderung der zur Marschnermühle in Geising gehörigen Bauanlage. — Besuch des Gemeindeverbandes Altenberg-Geising-Lauenstein um Erlaubnis zur Aufnahme eines tilgbaren Darlehns von 510 000 M. zur Versorgung der Gemeinden Fürstenaue und Fürstenaue mit elektrischer Arbeit. — Besuch des Gemeindeverbandes für die Lochwitztalbahn um Erlaubnis zur Aufnahme eines tilgbaren Darlehns. — 3. Nachtrag zum Ortsgesetz des Hebammenbezirks Schmiedeberg. — Nichtöffentliche Sitzung: Besuch der Stadtgemeinde Lauenstein um Gewährung einer außerordentlichen Wegebauunterstützung aus Staatsmitteln. — Wegebauunterstützungen aus Staatsmitteln auf das Rechnungsjahr 1921/22. — 1. Besuch um Kriegsfamilienunterstützung aus Rothenbach. — Besuch des Gasthofspächters Paul Dienst-Geising um Erlaubnis zum Bier-, Wein- und Branntweinschank, zum Beherbergen, zum Krippensehen und zum Ausspannen in bez. vor dem Grundstücke Nr. 227 der Ortsliste für Geising „Vorwerk“ (Uebertragung). — Am Mittwoch abend fand in der „Alten Pforte“ die offizielle Gründung des Vereins ehemaliger Handwerkskammer statt.

— Die Ortsgruppe Oberes Müglitztal im Sächsischen Gemeindebeamtenbunde in Glaschütze hat beim Landtage eine Eingabe, betreffend die Ortstklasseneinteilung, eingereicht.

— Im letzten halben Monat hat innerhalb Sachsens die Maul- und Klauenseuche an Umfang etwas verloren. Während sie am 31. Mai in 43 Gemeinden mit 126 Gehöften herrschte, trat sie am 15. Juni nur noch in 43 Gemeinden mit 108 Gehöften auf. — Für den Verwaltungsbezirk Dippoldiswalde sind die entsprechenden Zahlen 6, 71 und 5, 61.

— Sammelt Arzneipflanzen und Teekräuter! Von Apothekern wird geklagt, daß es ihnen im vorigen Jahre nicht möglich gewesen ist, den notwendigen Bedarf an Lindenblättern und Kamillen zu beschaffen. So werden jetzt noch große Mengen Arzneipflanzen und Teekräuter zu hohen Preisen aus dem Ausland eingeführt, die durch fleißiges Sammeln sehr gut im Lande beschafft werden könnten. Es ist daher wünschenswert, daß im naturkundlichen Schulunterricht die Kenntnis der heimischen Arzneipflanzen und Teekräuter gefördert und zum Einsammeln angeregt wird. Unerlässliche Pflicht ist aber, daß beim Sammeln die Fluren geschont werden.

Reichsradl. Die Neuanschaffung von 3 Radlen wurde am 15. Juni vom Kirchenvorstand in einer Sitzung beschlossen, an welcher der Glockengießermeister Piegel aus Dresden teilnahm. Letzterem wurde der Guß des Geldstückes übergeben (Preis im ganzen etwa 35—36 000 M.). Voraussetzungsweise wird dieses schon im September fertiggestellt sein, so daß vielleicht die Weihe mit dem Erntedankfest zusammengelegt werden kann. Das Geldstück wird in 1-Dur ausgeführt werden, darum tiefer und voller klingen als das frühere. Um volle Einheitslichkeit derselben zu erzielen, verzichtete der Kirchenvorstand auf die Ausführung des ursprünglichen Planes, zu der alten, noch auf dem Turme hängenden Glocke noch zwei neue hinzuzusetzen zu lassen. Doch soll diese möglichst erhalten

bleiben und an eine Gemeinde verkauft werden, die sie in ihren Dienst nehmen kann. Sie stammt aus dem Jahre 1507. Der Preis des neuen Geldstückes ist derart, daß nur noch eine verhältnismäßig geringe Summe ausgebracht werden muß. Es bedarf eigentlich nur der Zeichnung entsprechender Beträge von Seiten der Gemeindeglieder, deren Namen noch nicht in den Sammelbüchern stehen. Gaben nimmt jederzeit der Pfarrer und der Kirchkassierer entgegen.

— Hingewiesen sei schon jetzt auf den kirchlichen Volksabend, den am Sonntag den 10. Juli das Wälfersfest der Dresdner Stadtmision im hiesigen Schlosspark, bei ungünstiger Witterung in der Kirche veranstaltet. Musikalische Darbietungen werden mit Verschen über Arbeiten der Inneren Mission abwechseln. Näheres wird noch bekannt gegeben.

Raundorf. Auch in unserer Gemeinde ist den im Weltkrieg gefallenen Söhnen ein Ehrenmal errichtet worden. Es hat in der Nähe des Rittergutes an der Straße nach Sadisdorf seinen Standort erhalten. Am nächsten Sonntag, 19. Juni, nachmittags 1/3 Uhr soll die Weihefeier stattfinden.

Altenberg. In der Jahresversammlung des Kreis-Ost-erzgebirge im Skiverband Sachsen wurde u. a. beschlossen, daß im nächsten Winter der Verbandswettkampf mit der sächsischen Meisterschaft in Geising-Altenberg abgehalten werden soll. Nur das Springen und die Läufe der Jugend, die auch künftig von den übrigen Läufern getrennt gehalten werden, finden in Schellerhau zugleich mit einem besonderen Schauspringen statt unter der Voraussetzung, daß der dortige Sprunghügel wieder instand gesetzt wird.

Großsölsa. Als Kassierer der Gemeinde- und Girokasse wurde Herr Orofer aus Lochwitz gewählt. — Der Gemeinderat setzte den ortsüblichen Tagelohn ab 1. 1. 22 folgendermaßen fest: für über 21 Jahre alte männliche Personen von 22 auf 36 M., für weibliche Personen von 8 auf 18 M., für männliche Personen von 16—21 Jahren von 9 auf 27 M., für weibliche von 7 auf 15 M., für männliche Personen von 14—16 Jahren von 6 auf 18 M., für weibliche von 4 auf 9 M.; Schulkinder sollen 5 M. erhalten. Bei Landarbeitern kommt der Landarbeitertarif in Betracht.

Cohmannsdorf. Bei der Eisenbahnlinie Hainsberg-Kipsdorf war im neuen Fahrplan ab 1. Juni bemerkt worden, daß die Züge in Cohmannsdorf Sonntags nicht halten. Diese Maßnahme war ergriffen worden, da infolge Fehlens eines Stationsgebäudes viele Fahrgäste ohne Fahrkarte losfahren, und der Eisenbahnverwaltung dadurch monatlich ein nicht unwesentlicher Ausfall entstand. Auf erfolgte Eingaben der interessierten Gemeinde- und Fabrikbetriebe in Cohmannsdorf bei der Generaldirektion Dresden ist jetzt mitgeteilt worden, daß künftig folgende Züge, die wochentags sämtlich in Cohmannsdorf halten, Sonntags Cohmannsdorf nicht durchfahren: ab Kipsdorf 4.38 (Cohmannsdorf 2.06), 8.27 (C. 9.50), 12.05 (C. 1.30), 8.09 (C. 9.35), ab Hainsberg 6.33 (C. 6.40), 5.15 (C. 5.21), 10.32 (C. 10.38).

Dresden. Nachdem der Präsident das Beileid des Landtages am 16. Juni anlässlich des Grubenunglücks in Reinsdorf bei Zwickau ausgesprochen hat, wird der Gesandtenrat über das Steuerrecht der öffentlich-rechtlichen Religionsgesellschaften in zweiter Beratung genommen. Von bürgerlicher Seite werden die Minderheitsanträge verteidigt, nach denen die Religionsgesellschaften zur Deduktion ihres Bedarfs Zuschläge zur Körperschaftsteuer, Grundsteuer usw. erheben dürfen. Die Abstimmung wird am Dienstag stattfinden. Ebenso wird die Abstimmung über einen unabhängigen Antrag, betreffend Maßnahmen der Regierung gegen Ausnahmestimmungen der Friedhofsverwaltungen, der sich in der Hauptsache gegen das Beerdigen von Leuten verschiedener Bekenntnisse an verschiedenen Plätzen und Zeiten richtet, ebenfalls auf Dienstag verlagert. Eine Regierungsvorlage über Erhöhung des Staatsanteils am Stammkapital der Landesbedarfs-Gesellschaft Sächsisches Heim wird dem Haushaltsausschuß A überwiesen. Um die deutsch-nationale Anfrage und den deutschvolksparteilichen Antrag betreffend der Auflösung der Stadtverordneten Körperschaft von Ehrenfriedersdorf entspinnt sich eine außerordentlich lange und unfruchtbare Debatte, die mit der Auslegung einer Beschlusseingabe endet. Ebenso ergeht es einem Antrag Beutler (Dnat.) auf Einbringung eines Gesetzes, nach dem gegen erlinstanzliche Entscheidungen des Ministers des Innern in § 82 der Rev. St.-O. die Anfechtungslage zulässig sein soll.

— Nach den letzten Feststellungen befinden sich, wie wir hören, noch 641 Angehörige der ehemaligen sächsischen Armee in Gefangenschaft. Im einzelnen verteilen sich die Gefangenen folgendermaßen: 15 Mann in Wagnon, 59 Mann in Rumänien und Serbien, 567 Mann in Rußland. Es handelt sich hierbei um Gefangene im strengen Sinne des Wortes, also nicht um Vermißte, sondern um ehemalige Soldaten, die als Gefangene gemeldet und noch nicht zurückgeführt sind. Die oben angegebenen Zahlen können allerdings insofern nicht mehr recht stimmen, als in letzter Zeit einige Transporte aus Rußland und vom Balkan wieder nach Deutschland zurückgeführt worden sind. Bekanntlich werden die zurückgeführten Gefangenen zunächst durch die Heimkehrlager geleitet, ehe sie in die Heimat entlassen werden. Ehe aber die Namen der Heimkehrer den Nachweisämtern der Länder gemeldet werden, vergeht eine geraume Zeit, während andererseits die bereits in ihre Heimat Entlassenen es meistens veräumen, dem Zentralnachweisamt ihre Rückkehr zu melden. Das ist umso mehr zu bedauern, als dadurch die Aufstellungen fehlerhaft bleiben müssen. Es wäre zu wünschen, daß die Zurückgeführten dem Zentralnachweisamt in Dresden möglichst bald nach ihrer Rückkehr schriftlich Meldung machen müßten. Außerdem werden noch etwa 13 000 Vermißte in den Listen geführt — Soldaten, von denen man seit 2—7 Jahren nichts mehr erfahren hat. Bei diesen handelt es sich also wahrscheinlich um Gefallene, über die bisher nichts festgestellt werden konnte. Ein Teil dieser Vermißten besteht aus Ueberläufern und Fahnenflüchtigen, die bei der ersten Gelegenheit zum Feinde desertiert sind. In die ehemalige sächs. Armee waren — wie dies bei dem industriellen Charakter Sachsens nicht anders sein kann — auch Polen und Estländer eingestellt worden, die dann im Feindesland die erste Gelegenheit ergriffen, zum Feinde überzulaufen. Bei manchem gelingt noch die Feststellung, daß sie irgendwo in Feindeshand gefallen sind, während wohl der größte Teil dieser 13 000 Vermißten als verschollen wird gelten müssen. Wenn alle Mittel der Feststellung erschöpft sind, werden bekanntlich die Vermißten als tot erklärt.

— Mit der Vereinigung der Landgemeinden im Plauenischen Erzgebirge zu einer Stadt mit Revierleiter Städteordnung beschäftigte sich der Rat zu Dresden in seiner letzten Gesamtsitzung. Man beschloß, keine Bedenken gegen die Stadtgründung zu erheben.

— Der vom 10. bis 17. Juli in Annaberg stattfindende 35. Verbandstag des Sächsischen Gastwirterverbandes wird sich auch mit der Frage der Verschmelzung sämtlicher sächsischen Gastwirtsverbände und Fachzeitschriften zu einem Einheitsverbande beschäftigen. In Frage kommen die Sächsische Gastwirts-, der Saalhaber-, Hotelbesitzer-, Kaffeehausbesitzer- und Bahnhofswirterverband.

— Der sächsische Erzbergbau in den Jahren 1914 bis 1918. Der sächsische Erzbergbau, in früheren Zeiten einer der bedeutendsten und angesehensten Erwerbszweige des Landes, aber seit vielen Jahrzehnten im Niedergange begriffen, eine sterbende Industrie, lebte während der Kriegszeit auf, als es galt, die für den Heeresbedarf nötigen Erze und Metalle, die infolge der Blockade mangelten, zu gewinnen. Es handelte sich hierbei um Wismut-, Nickel-, Zinn- und Wolframerze, die im Erzgebirge gefunden werden. Die dafür gezahlten hohen Kriegspreise gaben den Anreiz, den Bergbaubetrieb zu vergrößern, die bestehenden Anlagen zu erweitern, neue erstehen zu lassen und längst verlassene Gruben und Schächte wieder aufzumachen. Dem erfreulichen Aufschwunge im sächsischen Erzbergbau bereitere der Zusammenbruch Deutschlands ein jähes Ende; große Summen sind dabei verloren gegangen, ehe die Unternehmen gewinnbringend geworden waren. Im Jahre 1914 betrug die Zahl der Gruben beim sächsischen Erzbergbau 156, sie stieg bis 1918 auf 195, davon waren 149 außer Betrieb, 3 bezw. 11 ohne Ausbringen, 18 bezw. 28 mit Ausbringen, 8 bezw. 7 dienten dem Wasserlaufe. Die Zahl der Belegschaft stieg von 970 auf 1747 ohne die dabei beschäftigten Kriegsgefangenen. Im Jahre 1914 wurden ausgebracht 8000 Tonnen, im Jahre 1918 aber 7000 (?) To. Erze, der Wert des Ausbringens stieg von 1 184 000 auf 8 829 000 M. Gewonnen wurden im besonderen 1332 bez. 206 Tonnen reiche Silbererze und silberhaltige Erze für 240 600 bezw. 91 400 M., Arsen-, Schwefel- und Kupferkiese 485 bez. 646 Tonnen für 4800 bez. 83 100 Mark (1917 1 095 000 M.), Wismut-, Kobalt- und Nickel-

erze 219 bzw. 1552 Tonnen für 889 400 und 1 405 850 M., Wolfram 108 und 199 Tonnen für 220 160 und 4 370 000 M., Zinnerze und wolframhaltige Zinnerze 175 und 340 Tonnen für 191 100 und 2 713 000 M., Eisenerze 2053 und 1817 T. für 31 000 und 41 100 M., Flußspat 3725 und 2332 Tonnen für 36 500 und 74 500 M. Der staatliche Freiburger Erzbau wurde Ende September 1913 eingestellt, das vorhandene Roherz in den nächsten Jahren verhäutet.

Unter der Aktenbezeichnung „Karsch und Genossen“ kamen die Vorgänge in Heidenau vor dem außerordentlichen Gericht zur Aburteilung. Die Anklage lautete auf Aufruhr und Landesfriedensbruch und richtete sich gegen den 19 Jahre alten Fleischergehilfen Albert Hermann Karsch aus Heidenau, den 19 Jahre alten Arbeiter Otto Erich Barthel aus Nieder-Rathen, den 20 Jahre alten Stein drucker Wilhelm Alexander Berger aus Glasbütte, den 18 Jahre alten Arbeiter Erich Paul Scholz aus Mägeln, den 1875 zu Lommahsch geborenen Bäcker Ernst Otto Sichert, den 24 Jahre alten Arbeiter Paul Emil Weber aus Vergglehshübel, den 23 Jahre alten Dreher Gustav August Kurt Hempel aus Mägeln, den Moniteur Alwin Emil Rößel aus Dohna, 32 Jahre alt, den 1891 zu Weissenborn geborenen Arbeiter Paul Hermann Weise und den 40 Jahre alten in Heidenau wohnhaften Schlosser Karl Christian Meichsner, während drei weitere Angeklagte, und zwar der Maschinenbauer Erich Wilhelm Karsch, ein Zwillingbruder des erstgenannten Angeklagten aus Heidenau, der 19 Jahre alte Dreher Artur Walter Flämig, gebürtig gleichfalls aus Heidenau, und der 18 Jahre alte Arbeiter Paul Arno Gnauck aus Krebs flüchtig geworden sind. Aus dem Eröffnungsbeschuß war folgendes zu entnehmen: Am 29. März fand im alten Gasthofe zu Heidenau eine kommunistische Versammlung statt. Die Redner forderten zu sofortigem Eintritt in den Generalstreik auf; wo die Arbeiter eine Beteiligung ablehnen würde, sollten die Betriebe gewaltfam stillgelegt werden. Damit wollte man die Bewegung in Mitteldeutschland unterstützen und den Sturz der gegenwärtigen Regierung betreiben. Nach Schluß der Versammlung zogen starke Gruppen von Demonstranten in die Betriebe von Seidel u. Naumann, Krause u. Baumann, Kochstroh u. Schneider usw., um die Arbeiter zum Eintritt in den Generalstreik aufzufordern. Ein derartiger Demonstrationzug bewegte sich zur Kaiseröder Papierfabrik. Dort wurden die Jäune überstiegen, auch das Eingangstor gewaltfam geöffnet und die sofortige Betriebseinstellung erzwungen. Von dort aus zog die Masse zur Elbfal-Zentrale, nahm aber von einer Betriebseinstellung Abstand und marschierte nach den Bahnhofsanlagen in Heidenau, die alsbald besetzt wurden, desgleichen auch das Postamt. In den ausgedehnten Bahnanlagen wurden die Dienststräume, Telegraphenzimmer, die Stellerien, die Bahnsteige durch vorher eingeteilte Gruppen besetzt und die Forderung aufgestellt, daß der gesamte Zugverkehr aufhöre. Unter allen möglichen Drohungen wurde der Bahnhofsleiter gezwungen, den von Teiffchen kommenden, kurz nach 6 Uhr abends durch Heidenau fahrenden D-Zug 53 anzuhalten, er mußte das Signal auf Halt stellen lassen. Als der D-Zug herangebraust kam und infolge der Sperrsignale sein Tempo bereits stark gemindert hatte, schrie die Menschenmenge, die die Bahnanlagen besetzt hielt: „Feuer, es brennt, es brennt!“ Dadurch setzte der Lokomotivführer die Schnellbremse in Tätigkeit, so daß der Zug alsbald zum Stillstand kam. Im nächsten Augenblick wurde auch schon der Zug nach Reichswehr und Sipo-Mannschaften durchsucht, aber niemand angetroffen. Nach 18 Minuten Aufenthalt konnte der D-Zug die Fahrt nach Dresden fortsetzen. Abends gegen 8 Uhr wurde das Anhalten der Reichswehr gemeldet. Darauf wurde die Befehlsaufgehoben und alle aufgestellten Posten wurden eingezogen. In späterer Abendstunde wurden Sichert zu 1 Jahr 10 Monaten Zuchthaus und 5 jährigem Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte, Berger zu 1 Jahr, Karsch und Weber zu je 10 Monaten, Barthel zu 8 Monaten und Scholz zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt, während Meichsner, Hempel, Weise und Rößel freigesprochen wurden. Bei keinem der Verurteilten kommt eine Bewährungsfrist in Frage. Sichert wurde wegen der Höhe der Strafe sofort in Haft genommen und mit Karsch, Barthel und Berger, die sich bereits in Untersuchungshaft befanden, der Gefangenenanstalt zugeführt.

Leipzig. Die Stadtverordneten haben in ihrer letzten Sitzung die Gewerbesteuer und die Fremdensteuer angenommen, wenn auch viele Stimmen dagegen waren. Da aber viel Geld gebraucht wird, blieb nichts anderes übrig, als zuzustimmen. Eine vorgeschlagene Junggesellensteuer fand wenig Gegenliebe. Ruhig und sachlich setzte sich der Dezent der Steuerwesen mit den Gegnern der Steuern auseinander. Die Hoffnung auf das Reich verlor er mit den dürren Worten: „Auf das Reich zu hoffen, haben wir verlernt, denn das ist eine leere Hoffnung.“ Der Redner wies schließlich darauf hin, daß eine Junggesellensteuer die Billigung des Reichsfinanzamtes nicht finden würde. Leider ist das eine richtig, was der Redner zum Schluß betonte, daß das Loch, was zu stopfen sei, immer noch groß genug bleibe.

Die Eröffnung der Landwirtschafts-Ausstellung hat am Donnerstag mittag 1 Uhr programmgemäß in Gegenwart des sächsischen Ministerpräsidenten und des sächsischen Wirtschaftsministers auf der großen Freitreppe im Ausstellungsgebäude stattgefunden. Die Ausstellung erfreute sich bereits am ersten Tage eines außerordentlich starken Besuches.

Rirschberg. Eine heimtückische Krankheit hat hier die Familie Hermann Schwedler befallen. Seit einigen Tagen liegen fast sämtliche Kinder, mit Ausnahme von 2 größeren, an einer ruhrähnlichen Krankheit darnieder. Ein 14 jähriger Sohn wurde bereits beerdigt. Auf Anordnung wurden nun die Eltern nebst den 7 Kindern dem Bezirksheim Wiesen zugeführt, wo kurz nach der Einlieferung noch ein 12 jähriger Sohn verschied.

Zwickau. Die zweitgrößte Automobilfabrik Zwickaus, die Audi-Werke A.-G., die im Jahre 1909 von August Horch und Hermann Lange gegründet wurde, stellte am 7. Juni ihren 3000. Motor fertig. Aus diesem Anlaß errichtete der Auf-

sichtsrat eine Stiftung von 200 000 M. für die Beamten und Arbeiter des Werkes.

Auf dem Florentin-Caestner-Schacht in Reinsdorf bei Zwickau ereignete sich am Mittwoch beim Einfahren der Mittagschicht ein schweres Unglück. Auf noch nicht einwandfrei festgestellte Weise versagte die Förderung und das Gerüst stürzte nebst Seil und Seiltrolle etwa 500 Meter in die Tiefe. Von den 12 Bergleuten, die sich im Förderstuhl befanden, waren 10 sofort tot und 2 schwer verletzt, die aber im Laufe des Nachmittags ihren Verletzungen erliegen sind. Die Leichen wurden spät nachmittags geborgen. 10 von den Verunglückten sind verheiratet.

Plauen i. V. Die Dreifigkeit der Diebe kennt keine Grenzen mehr. Als dieser Tage ein Heizer von hier auf dem Friedhof I an das Grab eines Angehörigen kam, erlebte er eine recht unangenehme Ueberraschung. Unbekannte Diebe hatten die Stein-Einfassung von dem betreffenden Grab weg gestohlen. Sie bestand aus 4 Theumaer Platten.

Eine von der S. P. D., der U. S. P. D. und dem Kommunisten veranstaltete Demonstration in Halle mußte von der Polizei gewaltfam zerstreut werden.

Die Hamburger Bürgerschaft hat auf Antrag kommunistischer Parteien, mit Ausnahme der Kommunisten beschloffen, eine Million Mark zur Vinderung der Not in Oberschlesien zu spenden.

Deutscher Reichstag.

Abg. Dr. Herk (U. S.) wendet sich mit Schärfe gegen die Einführung der freien Wirtschaft, für die dagegen der demokratische Bauernbündler Dr. Böhm eintritt. Den Standpunkt der Regierung bringt der Redner verständnis entgegen, wünscht aber, daß die Umlage auf 2,5 Millionen Tonnen herabgesetzt wird.

Die weitere Besprechung des Entwurfes über die Getreidewirtschaft zieht sich bis in die späten Nachstunden hin.

Amtlich-polnische Heze.

Berlin, 15. Juni. Im Anschluß an die Schritte des deutschen Konsuls wegen des Deutschenprogramms in Warschau hat die Posener Wojwodschast folgende „Warnung“ an die Bevölkerung erlassen:

„Die hiesige Bevölkerung ist infolge der massenhaften Landesverweisungen der Polen aus Deutschland beunruhigt, und indem sie die Schären der zurückkehrenden obdachlosen Flüchtlinge betrachtet, hat sie die Parole der Rache ausgegeben, die bezweckt, die hiesigen Bewohner deutscher Nationalität zu zwingen, Polens Grenzen zu verlassen. Ich halte es für meine Pflicht, auf die Ungeheuerlichkeit solcher eigenmächtigen Handlungen aufmerksam zu machen, umso mehr, da die Gefahr vorliegt, daß verbrecherische Elemente solche Vorgänge zu Raub und Plünderung ausnützen könnten. Ich rufe daher alle Bürger auf, die Vorschriften des Gesetzes — Recht und Ordnung — aufrechtzuerhalten und Einfüßerungen kein Gehör zu geben, die oft darauf hinausgehen, dem polnischen Reich unmittelbar zu schaden.“

Diese Warnung, die auf Lügen gegründet ist, ist eher eine Aufsehung. Seit Abtretung des deutschen Teilgebiets an Polen sind fast eine halbe Million Deutscher unter dem Zwang der unerträglich gewordenen Lebensbedingungen nach Deutschland zurückgekehrt, während die mehr als 600 000 in Deutschland lebenden Polen nach wie vor unbehelligt unter dem Schutz der deutschen Gesetze leben.

Alles wird abgelehnt.

Berlin, den 16. Juni. Die allgemeine Aussprache über das Gesetz betreffend die Neuordnung der Getreidewirtschaft ist gestern abend abgeschlossen worden. Heute kommen zunächst Abstimmungen über die Anträge. Die sozialistischen Anträge auf Behaltenshaltung der Zwangsverwaltung werden ebenso abgelehnt wie der Antrag Dusch (D. Wp.) auf Einführung der freien Wirtschaft. Ebenso werden die fast sämtlichen Anträge, die Umlage auf 4 1/2 Millionen T. zu erhöhen, sowie auf Festsetzung von Höchstpreisen für das freibleibende Getreide abgelehnt. Der einzige Antrag, der angenommen wird, ist der Antrag Böhm (Dem.), Dusch (D. Wp.), Buralge (Hr.), die Umlage auf 2 1/2 Millionen Tonnen herabzusetzen.

Das Programm der nächsten Sitzungen.

Nach einem Beschluß des Reichstages soll zunächst die Interpellation der Unabhängigen über den Fall Careti und am Sonnabend die Interpellation wegen Oberschlesien zur Beratung gelangen. Für den Anfang der nächsten Woche ist das Gesetz über die Förderung des Wohnungsbau und das Reichsmietengesetz sowie die Interpellation über die Sanktionen im Rheinland in Aussicht genommen. Im Reichstagsrat fand ferner eine Besprechung über einige Änderungen des Diätengesetzes statt, zu deren Vorberatung eine Unterkommission eingesetzt worden ist. Bei dieser Gelegenheit wird auch die Frage der Benutzung von Kleinbahnen und Schlafwagen durch die Abgeordneten zur Sprache kommen. Ein Beschluß über den Beginn der großen Sommerpause ist noch nicht gefaßt worden.

Eine neue Drangsalierung.

Die Vahntlegung jeden deutschen Luftfahrtverkehrs Obwohl die Sachverständigen darüber noch nicht einig geworden sind, was ein militärisches und was ein ziviles Flugzeug ist, hat der Volkshasterrat entschieden, daß Deutschland die Vertragsbestimmungen mit Bezug auf den Flugzeugbau verletzt hat, und als Strafe sollen fast alle Flugzeuge, die Deutschland besitzt, beschlagnahmt werden.

Der Volkshasterrat hat die Interalliierte Kommission inquiriert, alle Militärmaschinen und 21 Prozent der Handelsflugzeuge als Strafe für die angebliche Verletzung der Vertragsbestimmungen zu konfiszieren. Die verbleibenden 75 Prozent der Handelsflugzeuge sollen vorläufig be-

schlagnahmt werden, bis Deutschland alle Luftfahrtbestimmungen des Vertrages erfüllt hat. Dadurch werden alle deutschen Flugpost- und Flugpassagierlinien zwischen den verschiedenen Ländern gezwungen sein, den Betrieb einzustellen.

Man ist der Ansicht, daß Deutschland nun die Erfüllung der Bestimmungen, die auf das Flugwesen Bezug haben, beschleunigen werde, damit es die Freigabe von 75 Prozent der Handelsflugzeuge erzielen kann.

Dabei sind deutscherseits alle aus dem Friedensvertrag herrührenden Verpflichtungen erfüllt worden. Kleingkeiten zerrt man als Gründe herbei, um die deutsche Konkurrenz, die sich während des Weltkrieges so gefährlich gezeitigt hatte, gänzlich zu vernichten. Das ist einzig und allein der Zweck der Uebung, und darin sind sich alle einig, ob Engländer oder Italiener oder Franzose.

Ewige Verschleppungstaktik.

Der Selbstschutz wird zurückgedrängt.

Während der Vormarsch gegen die Insurgenten eingestellt ist und keinerlei Schritte mehr gegen sie unternommen werden, bemühen sich die Alliierten offensichtlich, den Grenzschutz bis westlich der Oder zurückzudrängen. Anfangs hatte man ein weiteres Vorgehen der Deutschen bei Randzin dadurch verhindert, daß man das Gebiet vor den deutschen Stellungen zur neutralen Zone erklärte. Jetzt verlangt man die Räumung weiterer Ortschaften, unter ihnen des Ortes Slavensky. Die Bewohner dieses Ortes haben daraufhin erklärt, daß sie geschlossen ihre Wohnungen verlassen würden, wenn die Alliierten, die keinen Schutz für den Ort bedeuten würden, ihn besetzen würden.

Verhandlungen in Ujez.

Wie berechtigt ihre Ansicht ist, zeigen die Vorgänge in Ujez. Dort haben die Polen unter den Augen der französischen Besatzung so lange geraubt und geplündert, bis ihnen von den Franzosen infolge des Annahmes des Selbstschutzes nahegelegt wurde, die Stadt zu verlassen. Augenblicklich finden dort erneute Verhandlungen zwischen den Insurgenten und Vertretern der drei alliierten Mächte statt, nachdem man den Grenzschutz veranlaßt hat, seine Vorposten wieder zurückzuziehen. So wird die Säuberungsaktion immer wieder hinausgeschoben.

Näherung der Engländer?

Man muß sich fragen, wohin das führen soll, besonders da nach den neuesten Meldungen die Engländer beabsichtigen sollen, ihre Truppen westlich der eigentlichen Kampffront wieder zurückzuziehen, um sie neu zu konzentrieren. Es fällt schwer, noch an den guten Willen selbst der Engländer zu glauben, die trotz der vielfachen Warnungen ihre Truppen zuerst versetzt und die Verbindungen unter ihnen von der Gnade der Polen abhängig gemacht haben. Man muß nur hoffen, daß die angebliche Konzentrierung der Truppen wirklich nur geschieht, um mit desto größerer Kraft und Schnelligkeit alsdann die Säuberungsaktion vorzunehmen.

Verständigung mit Hofer?

Es scheint indessen, als ob nunmehr eine Einigung wenigstens zwischen den Engländern und dem Selbstschutz zustandekommen soll. Jedenfalls hat General Hofer eine Reihe Ortschaften in der Nähe des Annaberges den Engländern zur Aufstellung ihrer Truppen zwecks Säuberung des Aufstandsgebietes zur Verfügung gestellt. Die Kampfstätigkeit der Polen hat zwar wieder nachgelassen, jedoch ist von einem Rückzug nichts zu hören. Es scheint vielmehr, daß Korfanth seine Leute nicht mehr in der Hand hat, so daß die Bewegung völlig ins bolschewistische Fahrwasser zu geraten droht.

Weiwig angegriffen.

Auf Weiwig drangen am 14. Juni etwa 200 Insurgenten mit einem Panzerzug vor. Der inzwischen dort gebildete Selbstschutz griff sie an, vertrieb sie und machte 69 Gefangene, die den Italienern übergeben wurden. In Hindenburg herrscht ein Pole als Gemeindevorsteher. Die dortige Apo wurde von den Franzosen entworfen. In Kunzen dorf treibt ein geisteskranker Grubenarbeiter sein Unwesen als Plagkommandant, der Frauen und Mädchen auspeitscht.

Franreichs Protest in Berlin.

Tatsächlich haben, wie bereits gemeldet wurde der französische und der englische Geschäftsträger bei dem deutschen Auswärtigen Amt wegen des Verhaltens des Selbstschutzes Vorstellungen erhoben. Der Minister des Auswärtigen Rosen hat die Versuche, der Selbstschutz den Insurgenten gleichzustellen, mit aller Energie zurückgewiesen und erklärt, daß die deutsche Regierung bereits eine Note über die ober-schlesischen Verhältnisse an die Regierungen in London, Paris und Rom abgefaßt habe, in der ein energisches Vorgehen gegen die Aufrechterhaltung gefordert werde.

Protest bei der Entente.

Alle Schuld trifft Le Nord.

Den Regierungen in London, Paris und Rom ist am 15. Juni eine Note der deutschen Regierung über die ober-schlesischen Verhältnisse zugegangen, die in ihrem ersten Teile in erschütternder Deutlichkeit die unsäglichen Leiden der ober-schlesischen Bevölkerung schildert, die durch die Greuel und die Uebergriffe der seit sechs Wochen ungestrast dort hausenden Banden Korfanths verursacht sind. Blutenden Herzens, aber mit gefesselten Händen muß das deutsche Volk dieser Bergewaltigung und Mißhandlung seiner Volksgenossen, die unter den Augen der Interalliierten Kommission geschehen, zusehen, ohne daß die Interalliierte Kommission die geeigneten Mittel zur Wiederherstellung des Aufstandes anwendet. Obgleich seit Ende Mai bedeutende Truppenverstärkungen für die Alliierten eingetroffen seien, habe sich die Lage nicht gebessert. Die Aufrechterhalter realerter nicht nur weiter-

Der Fall Dr. Fremd.

Oppeln, 17. Juni. Der Verein hat durch Vermittlung des deutschen Bevollmächtigten eine Mitteilung der Interalliierten Kommission erhalten...

Gegen die Einfuhr von Luxuswaren.

Berlin. Der Wirtschaftspolitische Ausschuss des Reichsrats genehmigte einen Gesetzentwurf zur Ueberwachung des Verkehrs mit Postpaketen...

Englands Nachgiebigkeit.

Genf, 16. Juni. Schweizerische Blätter wissen aus Paris zu melden, dass dort das Gerücht umläuft, England habe den französischen Standpunkt hinsichtlich der Abgrenzung Ober-Schlesiens angenommen...

Das Schicksal der Reichsgetreideordnung.

Berlin, 16. Juni. Die heute im Plenum des Reichstages erfolgte Ablehnung des grundlegenden § 1 der Reichsgetreideordnung, gegen den sowohl die Rechte wie die Anteile gestimmt haben...

Kirchen = Nachrichten.

- 4. Sonntag nach Trinitatis, den 19. Juni 1921. Dippoldiswalde. 8 Uhr Beichte und heiliges Abendmahl in der Sakristei...

Wetter - Ausichten.

- 19. Juni: Wolkig, teils Sonne, ziemlich kühl, vielfach Regen, windig. 20. Juni: Wolkig, strichweis Regen, windig, teils Sonne...

Sport = Bericht.

Fußball. Sonnabend den 18. Juni abends 7/7 Uhr wird die 2. Mannschaft der Fußball-Abteilung des Turnvereins 'Frisch auf' Dippoldiswalde gegen die 4. Mannschaft von Cossmannsdorf...

Einen jüngeren Necht

sucht Pinder, Dippoldiswalde.

Junge Wachhunde

verkauft Bäckerei Bieschbach.

Wand - Fahrplan

Der beliebte Wand - Fahrplan der Linie Hainsberg - Alsdorf ist zum Preise von 50 Pf. wieder zu haben bei der Buchdruckerei Carl Jehne.

Die lästigen Schnopen!

besteht aus Garantie Schwefelpomade Phosphormine. Zu haben bei Herrn. Kommissar, Drogerie zum Elefanten, Dippoldiswalde.

Eine 2 jährig, neuweill, fehlerfrei.

Biege

verkauft sofort preiswert Paul Fischer, Schmiedeberg 68.

Außerordentliche General = Versammlung der Kranken- u. Sterbelaße für selbständige Gewerbetreibende für Dippoldiswalde u. U. Inskulthasse (früher eingetragene Hilfskasse) Nr. 129. am Sonntag den 19. Juni nachmittags 3 Uhr im Gasthof a. Sonne. Der Vorstand. J. Wende.

Jugendverein Reichstädt.

Damen = Ball

im oberen Gasthofe. - Anfang 7 Uhr. Hierzu laden freundlichst ein die Vereinsdamen.

Häcksel

empfiehlt R. Oppelt, Dippoldiswalde. Telefon 102.

Arbeitspferd

Suche ein mitteljähriges sowie eine gute Jungstute zu kaufen. Angebote an die Geschäftsstelle erbeten.

Erdbeeren Kirchen

gute holsteinische Butter (1/2 Pfund 12,50 Mark) empfiehlt Otto Keller.

Neue saure Gurken

empfiehlt Joh. Bemann, Ad. Grahl's Nachf.

Einen Sattelochsen

4 Jahre alt, verkauft Ernst Schme, Obercarsdorf.

Witenkarten C. Jehne

Hafer

kauft auf Bezugsschein Louis Schmidt, Dippoldiswalde, Kommissionär der Haservährmittelskontrolle.

Fett - Heringe

Warme, geräucherte sind von heute abend wieder zu haben bei Paul Hofmann, Markt.

Naturheilbad 'Zukunft', Dippoldiswalde. Zur Anwendung kommen die bewährten Heilfaktoren des gel. Naturschwefelbades. rliche Sonnen- und Frollbäder. Elektrizität, Wasser- und Massagebehandlungen. Wichtige Preise! Besuche überall hin.

Alte Fahrräder, auch zerbrochene, sowie Teile kauft Otto Schmidt, Mechaniker, Dippoldiswalde, Weißerhitz, n. d. Post. Neue Räder f. wied. eingetroff.

Achtung Landwirte! Größere Sendung Rapid = Sensenschärfer

Praktisch im Gebrauch! eingetroffen. Größte Beliebtheit! H. Rejner, Stellmacherei, Wagen - Caros - erbaun, Dippoldiswalde, Altenberger Straße 171 (gegenüber der Schule).

Von Sonntag früh, den 19. d. M., stelle ich einen feischen Transport prima rheinisch-belgische und hannoversche Fohlen

(4-5 Monate alt) bei mir billigst zum Verkauf. Oskar Neubert, Freiberg. Tel. 860

Für die uns anlässlich unserer Vermählung in so überaus reichem Maße dargebrachten Glückwünsche und wertvollen Geschenke sagen wir hierdurch unseren herzlichsten Dank. Reinholdsbahn, Reinholdsbahn, 16. 6. 1921. Alfred Neubert u. Frau Else, geb. Thierfelder nebst Eltern.

Statt Karten. Für die uns zu unserer Vermählung in so reichem Maße dargebrachten Glückwünsche und Geschenke danken wir zugleich im Namen unserer lieben Eltern aufs herzlichste. Alsdorf, Meerane, Leipzig und Berlin, am 11. Juni 1921. Max Pfeifer und Frau Rosel geb. Laubert, Gustav Hädig und Frau Friedel geb. Laubert.

Für die anlässlich unserer Vermählung in so reichem Maße dargebrachten Glückwünsche und Geschenke sagen wir vor allem unsern lieben Eltern, Geschwistern, Nachbarn, Verwandten und Bekannten sowie der lieben Jugend von Johndach und Bärenhede unsern herzlichsten Dank. Johndach, am 12. Juni 1921. Ernst Ulrich und Frau Frieda, geb. Schwenke.

Wachtung! Wachtung! Gasthof Schmiedeberg Sonntag den 19. Juni 1921 Einmaliges Gastspiel der Dresdner Thalia-Bühne Einmal 7 Uhr Anfang 8 Uhr Die Schuld einer Frau Schauspiel in 3 Akten aus dem Leben einer Pariser Gesellschaft Preise der Plätze: Im Vorverkauf numm. Platz 4 M. Abends Zuschlag. Unnummeriert 3 M. Steuer extra. Vorverkauf: Drogerie Herrmann und im Gasthof Nachm. 4 Uhr Kinder- und Familien-Vorstellung Der Glöckenguß zu Breslau

Jugendverein 'Einigkeit' Niederfrandorf. Sonntag den 19. Juni Jugendvogelschießen verbunden mit Stiftungsfest. Anfang 2 Uhr. Werte Mitglieder sowie Gäste, durch Mitglieder eingeführt, herzlich willkommen. Der Vorstand.

Gewerbe = Gehilfen = Verein Reinholdsbahn und Umgegend. Sonntag den 19. Juni im Gasthof zum Erbgericht Vereinsvergüngen. Anfang 4 Uhr. Um zahlreiche Beteiligung bittet der Vorstand.

Darlehens- u. Sparfassenverein zu Reinholdsbahn eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht. Sonnabend den 25. Juni 1921 abends 8 Uhr im Gasthof zu Reinholdsbahn Generalversammlung, zu der wir hiermit die geehrten Mitglieder ergebenst einladen. Tagesordnung: 1. Geschäftsbericht. 2. Genehmigung der Jahresrechnung und Bilanz sowie Entlastung des Vorstandes. 3. Verwendung des Reingewinns. 4. Wahlen. 5. Anträge, die mindestens 3 Tage vorher beim Vorstande eingereicht worden sind. Jahresrechnung und Bilanz liegen vom 17. bis 24. Juni in der Geschäftsstelle zur Einsicht aus. Reinholdsbahn, den 16. Juni 1921. - Weide. Gantzer.

Am Donnerstag abend zeigte sich wieder daß es falsch ist, die Zeitung mit einer oder mehreren Familien zusammen zu halten. Der Lesestoff war, wie jetzt oft, umfangreich, aber man hatte nicht die nötige Zeit zum Lesen, weil der Mitleser die Zeitung auch bekommen mußte.